«Kurz gefasst»

Herbststart mit positiven Konjunktursignalen

Nach einer längeren konjunkturellen Durststrecke, die durch die US-Zollschocks noch verstärkt wurde, hat sich Liechtensteins Wirtschaftsausblick in den letzten Quartalen vorsichtig, aber kontinuierlich aufgehellt, wie der Verlauf des liechtensteinischen Konjunkturindexes Kon-Sens anzeigt. Die seit Ende 2024 rückläufige Beschäftigung hat sich bis Mitte 2026 wieder stabilisiert und die Unternehmensumfragedaten haben sich wieder leicht verbessert. Auch die Güterexporte Liechtensteins weisen eine verbesserte Entwicklung auf, sie haben sich seit dem Tiefpunkt Mitte 2025 kontinuierlich erholt und lagen im Juli 2026 preisbereinigt auf dem höchsten Niveau seit zwei Jahren. Im August waren sie gegenüber dem Vormonat zwar rückläufig, saisonbereinigt aber praktisch gleichbleibend. Dabei haben sich die für Liechtenstein wichtigen Güterexporte in die USA im 2. Quartal 2026 wieder auf das nominale Niveau vom 1. Quartal 2025 erholt.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Stabilisierung projiziert das reale BIP-Schätzungsmodell des Liechtenstein-Instituts für das 1. und speziell für das 2. Quartal 2026 zum ersten Mal seit dem 1. Quartal 2024 wieder deutlich positive Quartalswachstumsraten. Das geschätzte BIP liegt in den ersten beiden Quartalen 2026 zudem über dem durchschnittlichen Niveau von 2025, so dass bei einer weiteren Stabilisierung im zweiten Halbjahr für 2026 eine positive reale Jahreswachstumsrate des liechtensteinischen BIP erwartet werden kann.

Gleichzeitig stimmen die internationalen Signale zunehmend zuversichtlich. Das globale Konjunkturbarometer der Konjunkturforschungsstelle KOF und die OECD Leading Indicators sind ansteigend und liegen mittlerweile wieder klar über ihrem langjährigen Durchschnitt. Dementsprechend hat das Staatssekretariat für Wirtschaft die schweizerische BIP-Wachstumsprognose für 2026 gerade deutlich angehoben, mit einer Aufwärtskorrektur von fast einem Prozentpunkt. Vor allem der sich dabei verbessernde Ausblick für Investitionstätigkeit und Exportentwicklung sind als positives Zeichen für Liechtensteins Volkswirtschaft zu werten.

Es lassen sich aber nach wie vor gewaltige Risiken für die sich aufhellenden Aussichten identifizieren. So könnten weitere Eskalationen im Nahen Osten die Transportwege noch stärker einschränken und via steigende Energiepreise konjunkturbelastend wirken. Dadurch würde der Druck auf die Zentralbanken steigen, die Leitzinsen (weiter) zu erhöhen und so die Konjunkturentwicklung zu drosseln. Die weiteren politischen Entscheide in Washington sind mit Blick auf den Nahen Osten also mit Spannung abzuwarten, was natürlich auch für die zukünftige Zollpolitik gilt.



Andreas Brunhart
Ökonom am Liechtenstein-Institut